



Der große Auftritt steht bevor: Chorleiter Martin Jordan und sein Chor „Ten Sing“ bei einer Probe in den Räumen des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) im Konsul-Hackfeld-Haus in der Birkenstraße. FOTOS: ROLAND SCHEITZ

Auf norwegischen Spuren

Ten-Sing verbindet Chor, Tanz, Band und Theater / Musical-Premiere am Sonnabend

Von unserem Mitarbeiter
Philipp Pries

BAHNHOFSVORSTADT. Im Konsul-Hackfeld-Haus herrscht helle Aufregung: Jugendliche geraten aneinander. Es wird gempelt und geschubst, geschrien. Doch dann greift ein Jugendlicher beherzt in die Tasten des Klaviers und spricht ein musikalisches Machtwort. Schon kehrt wieder Ruhe ein.

Was manchem als Reiberei zwischen Teenagern erscheinen mag, ist in Wirklichkeit fester Bestandteil der wöchentlichen Auflockerungsübung des Chors Ten-Sing. Und die sind genau so wie die Probe „eigentlich total friedlich“, wie Chorleiter Martin lachend betont. Anschließend beginnt die Chorprobe. 30 Stimmen halten den Ton, und ihr Gesang schwillt an zu einem lang gezogenen und lauten „A“. Martin macht eine Handbewegung, und dreißig Kehlen singen voller Inbrunst „The other side“.

Einige Räume weiter sitzt derweil CVJM-Sekretär Frank-Michael Baumann in seinem schwarzen Sessel. Der Mittvierziger erzählt von den Anfängen von Ten-Sing: „In den Achtzigern hat alles in Norwegen angefangen und ist dann vor 18 Jahren zu uns nach Bremen rübergeschwappt.“

Ten-Sing ist die Idee, Chor mit Tanz, Band und Theater zu verbinden. „Und was unsere Leute hier jedes Mal auf die Beine stellen, ist der Wahnsinn“, ist Baumann selbst nach vielen Jahren noch jedesmal freudig überrascht.

Während sich der Chor an den kniffligen Solopassagen von „Beautiful Day“ der Band U2 versucht, geht es im Kellergeschoss beim Theater-Workshop um weniger schöne Er-

lebnisse. „Wir spielen Alltagserlebnisse nach, und die sind halt nicht immer schön“, erklärt Senya. Und so proben sie gerade eine Szene, in der sich eine Aerobic-Traineein darüber lustig macht, wie eine Kursteilnehmerin mit der Choreographie noch etwas auf Kriegsfuß steht. „Wir machen auch lustige Szenen“, beruhigt Hendrik, der bereits seit einigen Jahren dabei ist.

Baumann erzählt inzwischen in seinem Büro, was seinen „Laden“ so besonders macht: „Wir erarbeiten einen großen Auftritt im Jahr, und darauf bereiten wir uns viele Monate vor.“ Vorbereiten heißt bei Ten-Sing, dass die derzeit 66 Leute wirklich alles selbst machen, „egal ob Bühnenbau, Organisation, Kostüme oder Bühnenbild“. Und wie er da so sitzt, lässig in den Sessel versunken und lächelnd, nimmt man ihm die Freude daran schnell ab.

Einige Etagen tiefer, dann fünfzig Meter geradeaus durch das Kellergewölbe, bereitet Jörg das Bühnenbild vor. Vor ihm ausgebreitet liegt eine große weiße Stoffbahn, auf der bereits die schemenhaften Konturen einer Großstadt-Skyline zu erkennen sind. „Das sprühen wir jetzt noch bunt“, erklärt Jörg und greift zur Farbdose. Es gibt noch viel zu tun bis zum großen Auftritt am 23. April. Auch im Werkraum wird weiter fleißig gebastelt, denn auch Bühne und Bühnenbild müssen bis dahin fertig sein. „Aber das schaffen wir schon“, sagt Jörg lächelnd.

Sein Hämmerer mischt sich mit dem lauten Trommeln eines Schlagzeuges: „Das ist Axel an seinem Spielzeug.“ Das steht einen Raum weiter im Bandraum. Poster von leicht bekleideten H&M-Models schmücken die Wand, eine sonnengelbe Decke verbreitet ihren Charme, und Kabel und Adapter lie-

gen überall verstreut. Es ist das Reich der Band, die hier mit E-Gitarre, Keyboards und Schlagzeug „Lust statt Frust“ produzieren will, glaubt man einem Spruch an der Wand. Sie spielen einen „Reinschrammler“, korrigieren engagiert ein paar Noten und diskutieren über letzte Details.

Ein Stockwerk höher muss Frank-Michael Baumann derweil auch ganz handfesten Problemen ins Auge sehen. „Früher haben wir für unsere Jugendarbeit noch Unterstützung von der Stadt bekommen. Da das inzwischen komplett weggefallen sei, „müssen wir sehen, wo wir bleiben.“ Zwar sei man optimistisch, „dass wir das schaffen“. Auf Unterstützung sei man aber angewiesen. Es ist bereits nach 19 Uhr, und die Jugendlichen versammeln sich im Übungsraum zur finalen Chorprobe des Abends. Im „Modernes“ soll es um „Moderne Märchen“ gehen, doch im Moment plagen den Chor noch ganz irdische Zeitsorgen. „Wir müssen etwas ranklotzen“, sagt Chorleiter Martin. Also üben sie ihre Stücke wieder und wieder. Ein Mädchen hatte diese Woche Geburtstag und hat Süßigkeiten mitgebracht. Plötzlich erheben sich alle, klatschen und singen luthals „Happy Birthday“. Statt Reibereien herrscht also doch die Fröhlichkeit, hier bei Ten-Sing in Bremen.

- > Die Premiere von „Lucky Lift“ findet statt am Sonnabend, 23. April, 19 Uhr, im „Modernes“, Neustadtswall. Es gibt noch Karten an der Abendkasse. Infos unter Telefon 169 1293.
- > Die Gruppe sucht immer noch Unterstützung aller Art, von Farbe bis zu alten Kleidungsresten.
- > Wer zwischen 13 und 21 Jahre alt ist und Interesse an Ten-Sing hat, kann jeden Freitag ab 18 Uhr bei den Proben reinschnuppern.